

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden: Das Wort bekommt Herr Kreuzmann.

Thomas Kreuzmann CDU: * Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Der Stadtteil Bramfeld hat sich zu einem wichtigen Wohnbezirk mit inzwischen 50000 Einwohnern entwickelt. Wenn man Steilshoop hinzuzählt, kommen noch 20 000 hinzu, das ist ein Komplex von circa 70000 Einwohnern. Entlang der Bramfelder Chaussee, der Bundesstraße 434 nach Lübeck, die eine Verbindung zwischen der City und dem Hamburger Umland darstellt, galt Bramfeld lange Zeit als unauffälliger Stadtteil.

(Dirk Kienscherf SPD: Aber jetzt!)

Das Bramfelder Zentrum liegt direkt an dieser vielbefahrenen Hauptstraße. Viel Leerstand, Herr Becker erwähnte das, und eine rückläufige wirtschaftliche Entwicklung im Ortskern veranlassten im Herbst 2000 den Bezirk Wandsbek, eine städtebauliche Rahmenplanung für den Ortskern Bramfeld in Auftrag zu geben. Viele der Anregungen aus der Rahmenplanung sind schon in der Planung oder Umsetzung. Der Bezirk Wandsbek unternimmt derzeit Anstrengungen, das Ortszentrum unter anderem mit der Umsetzung der Neugestaltung des Marktplatzes an der Herthastraße und der Errichtung eines Einzelhandelszentrums zu stärken, Herr Becker erwähnte das. Seit der Fertigstellung der Rahmenplanung 2002 und heute ist die Entwicklung aber weitergegangen und nach über 40 Jahren Wartezeit werden die Bramfelder nun endlich an das Schienennetz in Hamburg angeschlossen.

(Carola Veit SPD: Wann denn? – Dirk Kienscherf SPD: Wo, wann?)

Auch wenn sich viele in Bramfeld eine U-Bahn gewünscht haben, muss man sich doch eingestehen, dass der Bau einer U-Bahn nach Bramfeld über Jahrzehnte nicht finanzierbar gewesen wäre.

(Dirk Kienscherf SPD: Aber die Hafencity, das ging!)

– Herr Kienscherf, Sie kommen nicht aus Bramfeld, ich lebe dort und ich weiß, wie der Stadtteil pulsiert. Ich freue mich besonders, dass die Stadtbahn zunächst vom neuen Betriebshof nach Bramfeld gebaut werden soll und Bramfeld damit der Startpunkt für das neue Verkehrsmittel sein wird. Ich bin sicher, dass die Stadtbahn eine positive Entwicklung für das Bramfelder Zentrum bringen wird. Lassen Sie mich dennoch einen Blick in den Nachbarstadtteil nach Steilshoop werfen. Es gibt dort die Sorge, dass die Stadtbahn Kaufkraft von Steilshoop nach Bramfeld abzieht und das Einkaufszentrum Steilshoop noch weiter geschwächt wird. Wir müssen aufpassen, dass die positive Entwicklung in Bramfeld nicht zulasten anderer Stadtteile erfolgt. Ich werde die Entwicklung in Steilshoop im Auge behalten und bin mir sicher, dass der Senat die Situation in Steilshoop bei seinen Planungen berücksichtigen wird. Zurück zu diesem Antrag.

(Wilfried Buss SPD: Ach!)

Die Einführung der Stadtbahn macht eine Anpassung der Rahmenplanung an die neuen Erfordernisse notwendig. Eine weitere Anregung aus dem Rahmenplan ist, das kulturelle Leben Bramfelds im Zentrum zusammenzuführen. Diese Anregung wird mit dem Projekt der Kulturinsel verfolgt. Nachdem über viele Jahre viele Ideen diskutiert worden sind, hatte die Bürgerschaft beschlossen, dieses

Projekt überhaupt auf seine Realisierbarkeit und Finanzierbarkeit zu überprüfen.

(Wilfried Buss SPD: Das ist Sache der Bezirksversammlung, Herr Kollege!)

– Herr Buss, hören Sie genau zu. Bei dieser Evaluation werden erstmals auch die Interessen des Gewerbebetriebs, der nämlich genau auf der Fläche angesiedelt ist und durch die Kulturinsel verdrängt werden soll, mit berücksichtigt. Außerdem gibt es in Bramfeld mehr Akteure der Stadtteilkultur als das Projekt Kulturinsel.

(Zuruf von Horst Becker GAL)

So fehlt in Bramfeld – danke Herr Becker, Sie erwähnten das – ein Bürgerhaus, in dem der Bürgerverein ein Zuhause finden könnte. Wir möchten prüfen, ob ein Bürgerhaus in Kooperation mit der BSB entstehen kann, um gemeinsame Räume zu nutzen. Wir möchten die Stadtteilkultur mit allen Akteuren weiterentwickeln und schlagen daher vor "... auf der Basis des Ergebnisses [...] der gutachterlichen Prüfung im Auftrag der Behörde für Kultur, Sport und Medien die "Kulturinsel Bramfeld" gemeinsam mit dem Bezirk Wandsbek, den Betreibern der Initiative "Kulturinsel Bramfeld", der Bramfelder Interessengemeinschaft (BRAIN), der Bramfelder Liedertafel, dem Bramfelder Bürgerverein, dem Bramfelder Heimatverein, der Freiwilligen Feuerwehr Bramfeld und den ansässigen Gewerbetreibenden zu entwickeln ...", um damit das Projekt auf eine breite Unterstützung zu stellen.

(Zuruf von Carola Veit SPD)

Frau Veit hört die ganze Zeit nur Ihre eigene Stimme ganz gerne, Sie hört gar nicht zu. Diejenigen, die zuhören, sehen, dass Bramfeld insgesamt auf einem guten Weg ist. Damit weiterhin gute Ergebnisse erzielt werden können, möchten wir die verschiedenen Projekte unter Einbeziehung wirklich aller Beteiligten miteinander verknüpfen und abstimmen, damit die Maßnahmen ineinander greifen können. – Danke schön.

(Beifall bei der CDU und der GAL)